**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 91 (1965)
**Heft:** 33

**Artikel:** Beim Photograph
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-505012

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Es sagte . . .

der britische Premierminister Harold Wilson: «Die Feinde von Verhandlungen sind die Feinde des Friedens.»

der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre Mendès-France: «Opportunismus ist kein Ersatz für Politik.»

der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Prof. Carlo Schmid: «Als ich jung war, glaubte ich, ein Politiker müsse intelligent sein. Jetzt weiß ich, daß Intelligenz wenigstens nicht schadet.»

der britische Philosoph Sir Bertrand Russell: «Der Staatsmann stellt sich in den Dienst des Staates, der Politiker stellt den Staat in seinen Dienst.» – «Ein bißchen Wissen ist ja nicht weiter gefährlich, es sei denn, man hält es für viel.»

der amerikanische Kommentator Walter Lippmann: «Nur gelegentlich und nur für kurze Zeit werden Nationen von ihren bedeutendsten Männern repräsentiert.»

der französische Außenminister Maurice Couve de Murville: «Ein Kompromiß ist ein Zusammenprall unter Anwendung von Stoßdämpfern.»

der italienische Außenminister Amintore Fanfani: «Eine Koalition ist eine Vernunftehe mit kalkuliertem Risiko.»

Präsident Kaunda, Staatschef der afrikanischen Republik Zambia: «Der Unabhängigkeitskampf brachte es mit sich, daß ich viele Namen erhielt – Krimineller, Wilder, Medizinmann und Agitator. Einmal nannte man mich sogar einen Diplomaten.»

der italienische Schriftsteller Giovanni Guareschi: «Der einzige Beruf, auf den sich niemand vorbereitet, ist der des Ministers.»

der amerikanische Oelmilliardär Paul Getty: «Die Bürde des Reichtums war noch nie so schwer zu tragen und die Befriedigung, die man aus ihm zieht, noch nie so gering.»

der italienische Schriftsteller Ignazio Silone: «Es gibt viele ehrenhafte Leute, die imstande sind, auf Nahrung zu verzichten, um abzumagern, aber nicht, um Hungernde zu speisen.»

der italienische Schriftsteller Alberto Moravia: «Ist es nicht grotesk? Auch unsere Zeit wird man einmal die gute alte Zeit nennen.»

der amerikanische Dramatiker Edward Albee: «Der Slang sind die Blue jeans der Sprache.» TR

## Autofriedhof

Hier stehn sie. Alle Marken
vereint in Reih und Glied.
Die schwachen und die starken –
jetzt ohne Unterschied.

Verrollte Autoleben
aus Nord, Süd, West und Ost.
Verrollt in Spinngeweben,
in Beulen und in Rost.

Was blieb von all den Wagen?
Vom VW noch das V,
am Jaguar ein Nagen,
am Taunus Nuß und Tau.

Dem Deuxchevaux blieb die Mähne,
dem Ami-six vielleicht noch deux,
der Frégate Kapitäne,
dem Peugeot noch ein ‹peu›.

Was bleibt für uns? Zu handeln
wie Friedhofgärtner nur.
Damit wir nicht verschandeln
das Antlitz der Natur. Brusa

## Beim Photograph

Ein betagter Mann bringt sein Hochzeitsbild ins Atelier und wünscht eine Kopie von seiner ehemaligen Braut. Bedingung: der Schleier auf dem Bild muß entfernt werden. Ich frage, welche Frisur seine Braut damals getragen habe. Er antwortet: «Das gseend Si dänn scho, wenn de Schleier weg ischt!» CO

## à la carte

Auf der Speisekarte eines gutgehenden Restaurants in einer ostschweizerischen Kleinstadt konnten sich jahrelang folgende Positionen halten:

*Nudeln, Rahmschnitzel mit Champions*
*Spaghetti polonaise*

Aufmerksame Gäste kommentierten die gastronomischen Neuschöpfungen mit ‹hopp Schwyz› und ‹isch's erlaubt?›. richi

## Die Sorge

Meine Frau und ich sind zu einer Hochzeit eingeladen. Da der Wein, der serviert wird, ausgezeichnet ist, spricht er mich sehr an, und ich trinke etwas mehr als gewöhnlich. Meine Frau mahnt mich diskret zum Maßhalten und sagt: «Susch laufsch mer dänn na im Chrüüzlischtich.» HG